

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	8
Abbildungsverzeichnis	8
Teil I Sprachmittlung im Hilfeplangespräch – Ausgangspunkte, Forschungsstand und Untersuchungsdesign	9
1 Einleitung: Sprache(n) in der Sozialen Arbeit	10
Aufbau der Arbeit	15
2 Sprachmittlung als Jugendhilfeleistung?	17
2.1 Das Recht auf sprachliche Mittlung – vom Rechtsanspruch zur Umsetzung	17
2.2 Zwischen institutioneller Einsprachigkeit...	22
2.3 und lebensweltlicher Mehrsprachigkeit	25
2.4 Sprachliche Dominanzverhältnisse in der Kinder- und Jugendhilfe – Zusammenfassung	26
3 Das gedolmetschte Hilfeplangespräch – Erkenntnisse aus dem Forschungsstand	29
3.1 Das Hilfeplangespräch – empirische Perspektiven und theoretische Reflexionen	30
3.1.1 Der gesetzliche Anspruch	31
3.1.2 Die empirische Verfahrenspraxis	38
3.2 Die Sprachmittlungsleistung – translationswissenschaftliche Zugänge und empirische Erkenntnisse	51
3.2.1 Community Interpreting – Dolmetschen im Hilfeplangespräch als besondere Form translatorischen Handelns	52
3.2.2 Spezifika gedolmetschter Interaktionen	59
3.3 Das Forschungsdesiderat: Hilfeplangespräche unter Dolmetschbeteiligung	70
4 Die Verständigungspraxis gedolmetschter Hilfeplangespräche – ein interaktionssoziologischer Zugang	74
4.1 Die Organisation sozialer Beziehungen	75
4.2 Beteiligungsstrukturen im Gespräch	79

4.3	Die interaktive Ordnung und ihre empirische Erschließung – Zusammenfassung	81
5	Das Forschungsdesign: methodologische Überlegungen und ihre methodische Umsetzung	83
5.1	Methodologische Überlegungen	85
5.1.1	Auswertungsmethode: Modalitätsspezifisch erweiterte Gesprächsanalyse	88
5.1.2	Erhebungsmethode: Videographischer Zugang	105
5.2	Die methodische Umsetzung	110
5.2.1	Das Sampling	110
5.2.2	Organisation und Aufbereitung des Datenmaterials	114
5.2.3	Analyseschritte	125
5.3	Forschungsethische Überlegungen	130
Teil II	Die mehrsprachige Verständigungspraxis gedolmetschter Hilfplangespräche – rekonstruktive Analysen	135
6	Analyse	137
6.1	Die Suche nach einem Sprachmittlungs-Rhythmus	139
6.1.1	„vielleicht erzählst du einfach“	142
6.1.2	„wenn er zu irgend einem thema irgendwelche fragen hat“	154
6.1.3	„möchtest du, dass alles übersetzt wird?“	164
6.1.4	Zusammenfassung: Die Ambiguität des Sprachmittlungsbedarfs	175
6.2	Die Verschiebung von Selbst- und Fremdpositionierungen	177
6.2.1	„ich habe kein problem“	178
6.2.2	„ich glaub der SPART auch ein bisschen“	193
6.2.3	„das soll heißen du musst [...]“	206
6.2.4	Zusammenfassung: (un)sichtbare Koordinierungsleistungen	222
6.3	Die Überlagerung von Inkongruenzen	224
6.3.1	„von ihm kommt aber so [...] widerstand“	225
6.3.2	„nein? [...] das is doch n [super tolles ziel]“	243
6.3.3	Zusammenfassung: Über die (Un)Möglichkeiten, entwickelte Inkongruenzen im Gespräch zu bearbeiten	249
6.4	„Zero renditions“ – das Ausbleiben von Sprachmittlungen	251
6.4.1	Gegenüber den Pädagog*innen	252
6.4.2	Gegenüber den jungen Menschen	264
6.4.3	Zusammenfassung: Das Markieren von Abgrenzungen	276

7	Ordnungs(ver)suche im Gespräch	279
7.1	(un)geteilte Sprachräume	281
7.2	Die Sprachmittlung als Grenzkonstrukt	285
Teil III (un)geteilte Sprachräume – Diskussion und Ausblick		287
8	Die soziale Ordnung gedolmetschter Hilfeplangespräche	288
8.1	Sprachmittlung als Gatekeeping – Anschlüsse an die Forschungslandschaft	294
8.2	Translationsprozesse als Forschungsgegenstand und –prämisse – methodische Reflexion	302
8.3	(un)geteilte Sprachräume – (un)geteilte Rechte?	308
Literaturverzeichnis		314